

# Das Vereinsjahr 1901/1902.

---

## I. Der Gesamtverein.

**Wanderversammlung zu Neuwaldensleben** am 28. September unter Vorsitz von Oberlehrer Dr. Halbfafs (Neuwaldensleben). Der Vorsitzende legt den Bodenbau der Neuwaldensleber Gegend dar. — Oberlehrer Dr. Mertens (Magdeburg) schildert den Grauwackenzug des Alvensleber Hügellandes nebst seinen pflanzlichen Fossil einschlüssen. — Apotheker Bodenstab (Neuwaldensleben) beschreibt die megalithischen Grabstätten um Neuwaldensleben, für welche die zahlreichen nordischen Findlingsblöcke des hiesigen Diluviums das Material hergegeben haben. — Prof. Dr. Sorgenfrey (Neuwaldensleben) behandelt einige Grundzüge aus der Geschichte der bereits im Jahr 966 urkundlich erwähnten Stadt Neuwaldensleben. Der Zuzug der Bewohner kam vorzugsweise aus dem Magdeburger Stiftsgebiet, so gut wie gar nicht aus dem Norden, gegen den die großen Waldungen, besonders die Letzlinger Heide, eine Verkehrsranke bildeten. Neuerdings hat die Industrie, voran die Tonwarenherstellung, die Stadt aufs Doppelte ihrer früheren Einwohnerzahl gehoben, so daß sie jetzt über 10 000 Bewohner zählt. — Oberlehrer Dr. Mertens teilt mit, daß die einzige in Mitteleuropa lebende Schildkröte, die Süßwasserschildkröte *Emys europaea*, nicht auf den Nordosten rechts der Elbe beschränkt sein kann, da sie (außer bei Beesen und Ammendorf oberhalb von Halle) auch im Bodendorfer Teich bei Neuwaldensleben gefunden sein soll. — Oberlehrer Dr. Reischel (Aschersleben) legt seine Karte der Wüstungen des Nordthüringgaues vor und erläutert das Aufgeben von Ortschaften durch Ungunst örtlicher Verhältnisse (Wassermangel u. dgl.), zumal wenn letztere in benachbarten Siedelungen wesentlich besser sich zeigten. — Am 29. September wurde sodann ein Ausflug unternommen in die durch Steinbruchsarbeiten stellenweise tief aufgeschlossene Umgebung mit dem nördlichsten Por-

phyrvorkommen Deutschlands im Diluvium des Alvensleber Berglandes und den Verstörungen der obersten Decklagen der Kulmgrauwacke durch das vorwärts drängende nordische Eis.

---

## II. Zentralverein zu Halle.

### Vorstand:

Prof. Dr. Kirchhoff, Vorsitzender,  
 Geh. Regierungsrat Prof. Dr. von Fritsch, dessen Stellvertreter,  
 Assistent Dr. Wüst, erster Schriftführer,  
 Oberlehrer Dr. Sparig, zweiter Schriftführer,  
 Kandidat Waechter, erster Bibliothekar,  
 Oberlehrer Dr. Kähler, zweiter Bibliothekar,  
 Kaufmann Krause, Rechnungsführer,  
 Kaufmann Thiele, dessen Stellvertreter.

### Beirat:

Chef-Redakteur Dr. Gebensleben,  
 Kaufmann G. Müller,  
 Oberlehrer Dr. Neubauer,  
 Privatdozent Prof. Dr. Schenck,  
 Oberlehrer G. Stade,  
 General-Leutnant von Ziegner.

---

**Sitzung am 10. April.** Prof. Dr. Adolf Schenck berichtet über seine vorjährige Bereisung des zentral-französischen Hochlandes, das aus einem plattenartig abrazierten Hochgebirgsrest archaischer und paläozoischer Gesteine besteht, rings umlagert von Absätzen des Jura-, Kreide- und Tertiär-Meeress. Er verweilt namentlich bei den vulkanischen Durchbrüchen des auvergnatischen Hochlandes, die von der Tertiär- bis in die Quartärzeit dauerten, schildert die Puys bei Clermont, besonders den Puy de Dôme, dann den Mont Dore und den Cantal (dem Etna vergleichbar, in der Abtragungsform unserem Vogelsberg), hierauf die an die Cevennen sich anschließenden Causses, d. h. die Plattformen aus Kalk und Dolomit der Juraformation, durch die sich der Tarn ein enges Schluchtental gen Südwest gebahnt hat.

**Sitzung am 8. Mai.** Pastor Funke schildert unter Vorführung von Projektionsbildern das Leben der deutschen Kolonisten in Süd-Brasilien.

**Sitzung am 30. Juni.** Nach einem Vereinsausflug über Eisleben und Neu-Asseburg nach Mansfeld wird das dortige Schloß bestiegen und unter der sachkundigen Führung von Prof. Gröfßler besichtigt. In der darauf in Stadt Mansfeld folgenden Sitzung erläutert Prof. Dr. Ule den Bodenbau der Mansfelder Triasmulde, deren wirtschaftliche Bedeutung auf dem unterteufenden Zechstein beruht, der jene auch oberflächlich als schmaler Saum umschließt. Der seit dem 12. Jahrhundert schon betriebene Mansfelder Bergbau samt der Verhüttung der gewonnenen Kupfererze beschäftigt zur Zeit 20000 Bewohner; auch in den Siedlungsanlagen spielt das Montanwesen die Hauptrolle; mittelbar oder unmittelbar verdanken etwa 100000 Bewohner des Mansfelder Landes ihm ihr Brot.

**Sitzung am 10. Juli.** Privatdozent Dr. Karl Sapper (aus Leipzig) schildert auf Grund der Eindrücke und Forschungen während eines zwölfjährigen Aufenthaltes in Mittel-Amerika das dortige Land und Volk. Noch immer ist Mittel-Amerika weit davon entfernt, in größerem Umfang in Kultur genommen zu sein. Nach der atlantischen Seite waltet Urwald vor, nach der pazifischen dagegen Savane. Vulkane bilden überall die höchsten Gipfel. Der Landzuwachs in der Mündungsgegend des San Juan ist durch Vermittelung der Mangroven so stark, daß Greytown seit 1850 zwei Seemeilen von der Küste ins Binnenland abkam. Die mittelamerikanischen Indianer sind ein körperlich tüchtiger Menschenschlag mit einem seltsamen Nebeneinander ihres alten Heidentums und des äußerlich angenommenen Christentums.

**Sitzung am 9. Oktober.** Dr. Emil Deckert führt Projektionsbilder aus Westindien vor und erläutert die dortigen geographischen und wirtschaftlichen Verhältnisse, besonders betonend, daß auch unter der neuerdings veränderten politischen Lage Westindien ein durchaus empfehlenswertes Feld für den Wettbewerb des deutschen Kaufmanns und Pflanzers sei. Zumal die Insel Kuba geht gewiß einem Aufschwung ihrer Pflanzungen entgegen. Schon jetzt besitzt Kuba die größten Zuckerfabriken der Welt (manche mit eigenen Eisenbahnen! bis zu 50 km Länge); die Südfrucht- und Ananas-Kultur wurde dort jüngst namentlich durch Franzosen emporgebracht.

**Sitzung am 13. November.** Max zur Nedden berichtet über die Eindrücke, die er bei seiner Beteiligung am chinesischen

Feldzug im Stab des Grafen Waldersee empfangen hat. Die Landschaft am Peiho und über Peking hinaus, nach dem nordwestlichen Gebirge bis zur großen Mauer erschien waldlos und sehr kahl, vollends nach Abernten des Kauliang- (Sorghum-) Getreides, dessen hohe Halme die Überschau hindern. Wein, Birnen und Äpfel werden viel angebaut, Obst und Trauben gegen den Frost während des Winters in die Erde vergraben. Peking hatte beim Einmarsch der Truppen kaum  $\frac{3}{4}$  Million Bewohner. Die chinesischen Arbeiter, die beim heimischen Dienstherrn mit 4 Pfennig Tagelohn ausreichen, forderten bei den Fremden regelmäßig das Zehnfache, zeigten sich dann aber dienstwillig und brauchbar. Die Heizung der Wohnungen geschieht in Nord-China, wie in Korea, durch warme Luft mittelst Röhren unter dem Fußboden, nicht durch Öfen.

**Sitzung vom 11. Dezember.** Privatdozent Dr. Kampffmeyer berichtet über seine kürzlich in Begleitung von Prof. Theob. Fischer unternommene Reise durch das südwestliche Marokko. Das Land ist von großer Fruchtbarkeit, zumal wo es im Vorlandstreifen des mauerartigen, schwach gescharteten Atlas aus den zahlreichen Flüssen des Hochgebirges künstlich bewässert werden kann. Zu Weizen-, Gersten- und Olivenbau gesellt sich erfolgreiche Orangenpflanzung; in der heimischen Flora tritt neben dem nur in Marokko fortlebenden Arganbaum die Gummi-Akazie; auf den steppenhaften Weideflächen, wo der kurzdauernde Blumenflor des Frühlings bald der Sonnendürre erliegt, wird Schaf- und Rinderzucht betrieben. Völliges Darniederliegen der Verkehrsmittel läßt der Welt Marokkos Schätze wenig zu gute kommen. Agadir, der Hafen der fruchtreichen Provinz Sus, ist dem Außenhandel durch die Regierung verschlossen. Im ganzen Lande gibt es keine Eisenbahn, keine Telegraphen, keine Druckerei. Telegramme müssen mit Laufboten nach Tanger befördert werden. Die Behauptung, daß die alteinheimischen Berber das sefshafte, die arabische Bevölkerung das nomadische Element stellten, ist eine bequeme, aber nicht recht zutreffende Verallgemeinerung. Die Sefshaften hausen teils in viereckigen Stein- oder Piseebauten mit Plattendach und freiem Innenhof, teils in runden Stroh- oder Schilfhütten mit Kegeldach. Südlich von einer Linie, die Mogador mit Marakesch verbindet, wohnen noch unvermischte Berber.

**Sitzung vom 14. Januar.** Oberleutnant Schloifer schildert unter Vorführung von Lichtbildern den Verlauf seiner Tanganyika-Dampfer-Expedition, sowie seine Reise vom Tanganyika nach dem Kiwu-See und durch Ruanda, Karagwe, Uganda nach Mombassa.

**Sitzung vom 17. Februar.** Oberlehrer Dr. Edler führt in Lichtbildern die Landschaften an der Saale von deren Quelle bis nach Halle vor und erörtert ihre geographische Eigenart (mäandrisches Engtal im paläozoischen Schiefergebirge, abwärts von Rudolstadt offeneres, gerader gestrecktes Flusstal in der Trias) sowie ihre Siedelungen.

**Sitzung vom 12. März.** Oberlehrer Dr. Hertzberg schildert die Kulturzustände zwischen Saale und Elbe in der Sorbenzeit. Im 6. und 7. Jahrhundert hier eingewandert, verharrten die slavischen Sorben noch lange in kommunistischen Agrarverhältnissen und lebten ohne staatliche Einheit unter ihren Gaufürsten (Supanen). Seit Heinrich I. zog der deutsche Adel ein ganzes System von Burgen wie ein Netz über das bezwungene Land. Die eigentliche Germanisierung erfolgte im 12. und 13. Jahrhundert, besonders gefördert durch die Kirche, die unter günstigen Bedingungen den Überschuss der Bevölkerung aus dem Westen (Thüringen, Franken, Flandern) ins Land zog. Die gegenwärtige Bevölkerung stammt von diesen slavisch-deutschen Mischlingen ab.

---

### III. Zweigverein zu Magdeburg.

#### Vorstand:

Prof. Maenfs, Vorsitzender,  
 Oberlehrer Dr. Mertens, Schriftführer,  
 Sanitätsrat Dr. Braune, Beigeordneter,  
 Oberlehrer Simons, Beigeordneter.

---

**Sitzung am 25. Oktober.** Prof. Maenfs gedenkt der deutschen Südpolar-Expedition, die im August in See gegangen ist, und wünscht ihr guten Erfolg. — Oberlehrer Dr. Halbfafs berichtet über seine Wanderungen in Sizilien, die ihn im Frühjahr 1901 von Palermo quer durch die Insel nach Agrigent, Syrakus, Taormina, Messina geführt haben, und gibt dazu eine eingehende Beschreibung der Insel und ihrer Bewohner.

**Sitzung am 15. November.** Fräulein E. Lemke spricht über „Volkstümliche Gebräuche und Überlieferungen in Ostpreußen“, besonders im Oberlande. In anschaulicher, oft humoristischer Weise schildert die Rednerin den Lebensgang eines Ostpreußen und einer Ostpreufsin von der Geburt bis zum Tode und die mit den einzelnen Abschnitten des Lebens (Geburt, Taufe, Hochzeit, Tod, Beerdigung),

Festen, Ernte usw. verbundenen Gebräuche. Einige Märchen und in der Mundart vorgetragene Liedchen belebten die Ausführungen.

**Sitzung am 19. Dezember.** Kaufmann Hildebrand hält einen eingehenden, durch Lichtbilder erläuterten Vortrag über seine Reise Venedig — Cettinje — Wien.

**Sitzung am 24. Januar.** Prof. Maenfs trägt vor über Marokko.

**Sitzung am 21. Februar.** Vorsteher Weidenhagen spricht unter Vorführung von erklärenden Versuchen über Wolken- und Niederschlagsbildung.

**Sitzung am 21. März.** Dr. Mertens gibt eine Beschreibung der Karolinen und ihrer Bewohner.

---